



Heimatkundliche Beiträge und Vereinsnachrichten

Heimatverein Oberasbach e.V.



Inhaltsverzeichnis:

Manfred Gruber
**Die Uhr auf dem Türmchen der heutigen
Grundschule Kreutles** **3**

Dr. Günther Scheer
Das Hochwasser von 1909 in unserer Region **8**

Wolfram Messow
Denkmalschutz **20**

Werner Lippert
Bodendenkmalpflege **23**

Heimatverein Oberasbach aktuell **13**
(Grüne Seiten)

In eigener Sache **25**

Titelbild:
Das Uhrwerk der ehemaligen Turmuhr auf dem
Gebäude der Grundschule Kreutles

Die Uhr auf dem Türmchen der heutigen Grundschule Kreutles

Manfred Gruber

Die Zahl der schulpflichtigen Kinder in der Gemeinde Oberasbach hatte zu Ende der 30iger Jahre des vergangenen Jahrhunderts so stark zugenommen, dass die vorhandenen Schulräume in den Ortsteilen Oberasbach und Altenberg nicht mehr ausreichten. So sah sich der Gemeinderat gezwungen, neue Klassenräume zu beschaffen. Nach einer längeren Planungsphase entschied man sich für ein so genanntes Zentralschulhaus.

Baubeginn für das Gebäude der heutigen Grundschule Kreutles war der 17. Januar 1938. Den Bauplan hatte der Architekt Heinz aus Nürnberg gefertigt. Obwohl zur damaligen Zeit Eisen, Zement und Holz bereits bewirtschaftet wurden, konnte das Gebäude so weit fertig gestellt werden, dass die feierliche Einweihung am Sonntag, 8. September 1940, stattfinden konnte. Als besonderen Blickfang an dem stattlichen Gebäude hatte der Architekt ein Uhrentürmchen auf dem Dach vorgesehen. Auf Fotos von der Einweihungsfeier ist dieses mit Holz verschaltete Türmchen zu sehen. Aber die Uhr bzw. die Zifferblätter mit den Zeigern fehlen.

Die Uhr wurde erst zu einem späteren Zeitpunkt in Auftrag gegeben. Leider sind über den Zeitpunkt der Bestellung und des Einbaus sowie über den Anschaffungspreis keinerlei Unterlagen auffindbar.



Sicher ist nur, dass es sich bei diesem Uhrwerk um ein Erzeugnis des renommierten Nürnberger Turmuhrenfabrikanten Lorenz Förster mit Sitz in der Bayreuther Straße handelt. Dieser Betrieb war im Jahre 1943 bei einem Luftangriff völlig zerstört worden, aber von Hans Förster mit tatkräftiger Unterstützung seiner Frau unter erheblichen Schwierigkeiten nach dem Krieg wieder aufgebaut worden. Es gelang innerhalb kurzer Zeit die uneingeschränkte Anerkennung eines Kundenkreises im In- und Ausland wieder zu erwerben.

Die von Förster gelieferte Uhr veranschaulicht den damaligen Stand der Technik. Auf einem soliden Gussgestell sind die handgearbeiteten Wellen und Zahnräder montiert. Typisch für ein derartiges Erzeugnis aus den 50er Jahren sind die eingebauten Quecksilberschalter.

Zur Uhr gehörten zwei Tonschalen mit Hämmern zur akustischen Anzeige der vollen und halben Stunden.



Das Kreutleser Schulhaus mit der Turmuhr in den 50er Jahren

Mancher alte Oberasbacher, der als Schüler die Schule besuchte, erinnert sich noch heute, wie die Schüler nicht selten auf den Glockenschlag der Turmuhr gewartet haben, weil der das Zeichen für den Unterrichtsschluss oder für die Pause war.

Für den Gemeinderat, der in der Schule selbst oder im heutigen Jugendhaus seine Sitzungen abhielt, war der Glockenschlag um 9 Uhr abends das Zeichen für das Ende der Sitzung. Und den damaligen Hausmeister der Schule, dessen Wohnung im Dachgeschoss der Schule lag, - also in nächster Nähe des Schlagwerkes der Uhr - soll der Glockenschlag besonders zur Nachtzeit manchmal sehr genervt haben.

Das Uhrwerk war in einem festen Holzschrank von 1,70 Meter Höhe, 1 Meter Breite und 70 Zentimeter Tiefe eingebaut.

Der Zahn der Zeit - wie man so schön sagt - nagte

natürlich auch an dem Wind und Wetter ausgesetztem Türmchen samt seinem Inhalt. Und so war im Juni 1972 eine Reparatur des Uhrwerkes notwendig. Ein 20 Meter langes und 4 Millimeter starkes Spezialdrahtseil für das Gehwerk der Uhr musste von der Firma L.M.Riedl aus Nürnberg geliefert und eingezogen werden. Auf der Rechnung ist folgender Vermerk angebracht: „Die vier Turmuhrenzifferblätter und Zeigerpaare benötigen dringend einer Renovierung, bevor dieselben durchrosten.“

Daraufhin verlangte die Gemeindeverwaltung von der Firma Riedl einen Kostenvoranschlag für die Reparatur. „Für Generalüberholung der vier Turmzifferblätter Ø 1,15 Meter und der vier Zeigerpaare, d. i. Abnahme der Zifferblätter und Zeigerpaare der vier Zeigerwerke. Entrosten derselben, zweimal grundieren der Doppelreifen und Kreuze, zweimal streichen mit Doculux (weinrot), Abnahme der je 12 Zahlen und echt vergolden mit 23,5 Karat Rosennoble Doppelgold. Vier Zeigerpaare dieselbe Behandlung und echt vergolden, Wiederaufmontage gesamt.

Abwaschen des Hammerwerkes, zwei Stück, und Einziehen neuer Haltedrähte im oberen Turm, Durchlölen der Anlage.

Inklusive Material, Gold, Reinigung, Fahrtkosten, betriebsfertig zu einem Gesamtpreis von DM 1290,00“

Als Überholzeit waren ca. 3 Wochen angegeben.

Um diese Reparaturen durchführen zu können, musste ein Gerüst aufgebaut werden. Die Gemeindeverwaltung entschied sich für das Angebot der Firma Mayer-Gerüstbau aus Nürnberg für 499,50 DM.

Abgeschlossen wurde die Renovierung der Schulturmuhre mit Anstreifarbeiten durch die Firma Stich aus Unterassbach. Die Holzteile des Türmchens wurden mit Karbolineum gestrichen, das Blechdach erhielt

einen grauen Anstrich.

In der Folgezeit gab es immer wieder Anlass zu Klagen, bald ging die Uhr vor, bald nach, dann machten sich wieder Verschleiß an einzelnen Teilen des mechanischen Uhrwerks bemerkbar.

Und so machte man dann im Rahmen des Neubaus der Pestalozzischule, zu der ja auch die Grundschule gehört, Nägel mit Köpfen.

Nachdem eine Besichtigung der Uhrenanlage im Januar 1991 durch die Firma Bayreuther Turmuhren Karl-L.-Dietmar aus Bayreuth ergeben hatte, dass das Uhrwerk in einem schlechten Zustand war, und dass selbst hohe Reparaturkosten die Genauigkeit der Uhr kaum verbessert hätten, entschied man sich für den Einbau einer modernen Funkuhr.

Das alte Uhrwerk wurde abgebaut, d. h. die vier Zifferblätter, die vier Zeigerpaare, die vier Zeigerwerke, die zwei Tonschalen mit Hämmern und das Uhrwerk wurden demontiert.

Das eigentliche Uhrwerk im Kasten stellte man in einem Abstellraum der Gemeinde in Rehdorf ab. Da es für eine Verschrottung viel zu schade gewesen wäre, ging es 2009 in den Besitz des Heimatvereins Oberasbach über. Der Heimatverein wird in Zukunft dafür sorgen, dass dieses Meisterwerk handwerklicher Uhrenbaukunst erhalten bleibt.

1992 baute die Bayreuther Firma die neue funkgesteuerte Uhr mit vier Antriebswerken für die Zeiger samt Zifferblättern zum Preis von 13.460 DM ein.

Da in das Türmchen keine Schallöffnungen eingebaut

wurden, und das Türmchen nach unten offen ist und in das Lehrerzimmer hineinragt, wurde kein Schlagwerk montiert.

Und so kann man auch heute stets die genaue Uhrzeit von der Turmuhr auf dem Gebäude der Grundschule Kreutles ablesen.



Die Turmuhr heute

Das Hochwasser von 1909 in unserer Region

Dr. Günther Scheer

1. Allgemein

Im Februar 1909 wurden große Teile von Nordbayern und viele andere Regionen in Deutschland und Mittel-

europa von einem besonders gravierenden Hochwasser heimgesucht. In Nürnberg hat es sich sogar zum größten Hochwasser seit der systematischen Wetter- und Wasserstandsaufzeichnung entwickelt. Der südbayerische Raum blieb damals allerdings verschont. Voralpine Hochwässer dieses Kalibers liegen allerdings zeitlich gar nicht so weit zurück. Wir erinnern uns alle an das Pfingsthochwasser 1999 und – regional noch folgeschwerer – das Hochwasser von 2005.

2. Nürnberg

Vor hundert Jahren, genauer: zwischen dem 5. und 6. Februar 1909, kam es in Nürnberg zu dem höchsten hier je registrierten Hochwasser. Diese Stadt an der Pegnitz hatte schon immer Probleme mit Hochwasser, die sich hier meist sehr schnell und folgenreicher als anderswo entwickelten. Die Ursachen hierfür liegen zum Teil an der dichten, gewässernahen Bebauung in der Altstadt auf beiden Pegnitzseiten und dem engen Flussbett dort mit seinen vielen Mühlen. Kritisch für Nürnberg wirkten sich aber auch ergiebige Niederschläge aus, die sich am Aufstieg der Frankenalb im Raum Hersbruck bevorzugt abregneten. Deshalb betrieb die alte Reichsstadt bereits ab dem 16. Jahrhundert schon ein für damalige Zeiten fortschrittliches Vorwarnsystem:

Überstieg an einem Messpfahl in der Pegnitz bei Hersbruck das Wasser eine bestimmte Markierung, so übermittelten berittene Boten diese Information schnellstmöglich nach Nürnberg. So genannte Viertelknechte alarmierten dann durch lautstarkes Trommeln von der Stadtmauer aus die Bevölkerung.

In der Altstadt sind noch zahlreiche Hochwassermarkierungen von damals zu finden, z. B. an der

Rückseite der Nürnberger Frauenkirche, an der eine solche in Brusthöhe im Gemäuer angebracht ist:



Hochwassermarkierung von 1909 an der Rückseite der
Nürnberger Frauenkirche

Auf welche Faktoren war das 1909er Hochwasser in Nürnberg zurückzuführen?

Anfang Februar 1909 war am Ende einer kalten, 14-tägigen Frostperiode der Boden in unserem Raum tief gefroren und mit mindestens 20 cm Schnee bedeckt. Die Flüsse, auch die Pegnitz, wiesen eine geschlossene Eisdecke auf. Der plötzliche Warmlufteinbruch mit starken Niederschlägen als Regen führte nun zur abrupt einsetzenden Schnee- und Eisschmelze. Das aufbrechende Eis staute sich mit anderem Treibgut, z. B. Bäumen oder Trümmerteilen, in den engen Brückenöffnungen an und ließ durch Rückstau das Wasser weiter ansteigen. Eine erste Hochwasserwelle baute sich dadurch schon am Donnerstag, den 4. Februar (damals dem Tag der „Weiber-Fasnacht!“) in kurzer Zeit auf. Am Pegel an der Museumsbrücke stieg in der zweiten Flutwelle die Pegnitz am 5. Februar frühmorgens innerhalb von 2 Stunden um 2 Meter (!) an und erreichte um 8 Uhr einen Wasserhöchststand von 467 cm. Das entsprach einer abfließenden Wassermenge von mindestens 370 Kubikmeter pro Sekunde. Normalerweise fließen hier nur 12 Kubikmeter/s ab! Diese 2. Hochwasserwelle, in erster Linie gespeist von den Niederschlägen im Raum Hersbruck bis Lauf, fiel deshalb so dramatisch aus,

10

weil durch die erste Welle östlich von Nürnberg fast alle Hochwasserrückhaltebereiche noch mehr oder weniger gefüllt waren. Eine neue Kälteperiode ab dem 6. Februar setzte dem Hochwasser aber ein abruptes Ende.



Der Nürnberger Hauptmarkt im Februar 1909

In der Nürnberger Altstadt war eine Fläche von etwa 29 Hektar überflutet. Zwei junge Männer starben, als sie an der reißenden Pegnitz Mutproben vornahmen und dabei ins Wasser fielen. Die Bevölkerung konnte dagegen gerade noch rechtzeitig gewarnt bzw. gerettet werden, obwohl es Pannen bei der Übermittlung der Daten und Fehleinschätzungen der 2. Hochwasserswelle gab. Der Schaden an Häusern, Straßen und Brücken ging allerdings in die vielen Millionen Goldmark.



Hochwasserführende Pegnitz
am Lederersteg
1909 (am heutigen
Westbad)



Pegnitz an der
Ludwigsbrücke in
Fürth 1909

3. Fürth

Westlich der Altstadt von Nürnberg konnte sich die Hochwasser führende Pegnitz wieder ausbreiten (siehe Foto Seite 11) und auf breiter Fläche in Richtung Fürth abfließen. Von der Fürther Altstadt wurde der Bereich um die St. Michael-Kirche von Pegnitzstraße bis zur Angerstraße überschwemmt. Dort kam es vereinzelt zu erheblichen Gebäudeschäden. Bis auf die Ludwigsbrücke wurden alle anderen Pegnitzbrücken und -stege aber zerstört, ebenso alle Uferanlagen und Talwege. Im Fürther Rednitzgrund gab es dagegen nur Schäden an der Flussbadanlage, weil in der Rednitz zeitgleich nach Schätzungen nur ein etwa einjähriges Hochwasser abfloss. In Fürth blieben somit die Hochwasserschäden begrenzt im Vergleich zum Schadensumfang in Nürnberg. Hier konnte die Pegnitz im Stadtpark, den Stadtwiesen und am Schießanger ausufern.

Die Fürther zeigten sich dankbar für dieses mildere Schicksal: in zahlreichen Spendeaktionen unmittelbar nach der Katastrophe zugunsten der viel schlimmer heimgesuchten Nürnberger kamen in Fürth viele Tausend Mark zusammen.

Heimatverein Oberasbach aktuell

Veranstaltungen von Juni bis Dezember 2009

Stammtisch

Wir treffen uns an jedem dritten Mittwoch des ersten Monats im Quartal
ab 19 Uhr 30
in der Gaststätte „Schwarzes Kreuz“ in Oberasbach

Die nächsten Termine:

15. Juli 2009

21. Oktober 2009

Wir freuen uns über Beiträge unserer Mitglieder in Form von Bildern, Dias oder Erzählungen zur Belebung des Stammtisches.
Gäste sind stets willkommen

Vorträge, Führungen, Ausflüge

20. Juni 2009, Samstag

Tagesausflug in die alte Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber

Stadtführung,
Gelegenheit zur Besichtigung der St.- Jakobs - Kirche,
des Mittelalterlichen Kriminalmuseums oder des
Reichsstadtmuseums

Besichtigung des Riemenschneider – Altars in Detwang

Abfahrt um 9.00 Uhr an der Bushaltestelle am Rathaus
Anmeldung bis spätestens 16. Juni 2009 bei Frau Edith Klein, Tel. 413661 oder 693846

04. Juli 2009, Samstag, 11 Uhr 30

Bierkellerführung in Nürnberg

Kurioses aus der Nürnberger Braugeschichte

Treffpunkt: Altstadthof, Bergstraße

Führung: Ludwig Engelhardt

26. Juli 2009, Sonntag

Der Heimatverein nimmt wieder am traditionellen

Unterasbacher Kirschweihzug

teil.

19. September 2009, Samstag, 14.00 Uhr

Wie lange gibt es noch Milchbauern in Oberasbach?

Aus aktuellem Anlass ein Besuch mit Führung auf dem Hof des Milchbauern Kleinlein an der Leichendorfer Straße 101 in Oberasbach

09. Oktober 2009, Freitag, 16 Uhr 30

Wie unsere Zeitung entsteht

Ein Besuch bei den „Nürnberger Nachrichten“

Treffpunkt: Nürnberg, Marienstraße 9 (Pforte)

Dauer: ca. 2 ½ Stunden

13. November 2009, Freitag, 19.00 Uhr

Herbstessen in der Jägerstube (Kretschmann) in Rehdorf mit Unterhaltung und Musik

Gerichte:

2 saure Bratwürste (Blaue Zipfel) mit Salzkartoffeln

4,80 €

3 saure Bratwürste (Blaue Zipfel) mit Salzkartoffeln

5,80 €

Knusperiges Schäufele mit Kloß und Salat

9,50 €

Portion Rehbraten mit Kloß und Blaukraut

11,90 €

Fränkischer Lammbraten mit Kloß und Butterbohnen

11,50 €

Großer Salatteller mit Käse, Schinken und Ei

8,50 €

Anmeldung bis spätestens 10. November 2009 bei

Gruber, Tel. 694274

5. und 6. Dezember 2009

Der Heimatverein nimmt wieder mit seiner Bude am Oberasbacher Weihnachtsmarkt teil.

Im Herbst 2009 laden wir in unseren Räumen in der Hirtengasse 2 zu einer weiteren Ausstellung zum Thema

Waschen wie zu Omas Zeiten

ein.

Wir wollen schon aus Umweltschutzgründen zu den auswärtigen Veranstaltungen mit möglichst wenigen Autos fahren. Teilnehmer, die eine Mitfahrgelegenheit suchen, wenden sich bitte an Herrn Gruber, Tel. 694274 oder an Frau Klein, Tel. 693846 oder 413661.

Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Oberasbach e.V., Rathausplatz 1, 90522 Oberasbach

Internet:

www.heimatverein-oberasbach.de

Satz und Layout:

Michael Voggenreiter

Bankverbindung:

Sparkasse Fürth, Kto-Nr. 753350, BLZ 76250000

Weiter stromabwärts, z. B. in Erlangen, richtete das Hochwasser ebenfalls erhebliche Schäden an.

4. Oberasbach

Über die Folgen des Hochwassers von 1909 auf Oberasbacher Grund wurden keine Aufzeichnungen gefunden, was sicher dort auch mit den geringeren Schäden im Zusammenhang stand.

Von der Rednitz gehen generell nur für Einzelanwesen im östlichen Altenberg und Hainberg Hochwassergefahren aus (siehe Überschwemmungsgebiet-Karte):



Überschwemmungsgebiete der Rednitz, Bibert und des Asbach (hier: wassersensibler Bereich) (Auszug aus Kartendienst Ü-Gebiete, herunterzuladen unter

<http://www.geodaten.bayern.de/bayernviewer-aqua/aquaStart.html>)

Hochwässer können sich im Hainberggelände und weiter stromabwärts im breiten Rednitztal auf Oberasbacher, Zirndorfer und Fürther Gebiet in den fast unbebauten Talauen ausufernd, während der Asbach bei größeren Hochwässern in den Ortsteilen Rehdorf, Oberasbach und Kreutles bei Ausuferung sehr wohl Straßen, Gärten und Gebäude zu überschwemmen vermochte.

5. Folgerungen

Schon 1876 ließ die Stadt Nürnberg einen Plan für die Hochwasserfreilegung von Prof. Frauenholz aus München ausarbeiten, der aber nicht zur Ausführung kam. Nach dem Jahrhunderthochwasser 1909 führte das damalige Hydrotechnische Bureau in München diesen Entwurf weiter, der u. a. einen drei Kilometer langen Hochwasserstollen unter dem Burgberg vorsah. Auch er landete in der Ablage!

Erst Anfang der 50er Jahre, nach der fast kompletten Zerstörung der Altstadt, wurde eine Neuplanung erstellt und bis 1962 realisiert. Heute könnte die Wassermenge vom 5. Februar 1909 schadlos durch die Nürnberger Innenstadt abfließen!

Eine weitere Lehre aus dieser Hochwasser-Katastrophe war u. a. auch der Ausbau eines flächendeckenden Pegelsystems in Bayern, dem z. B. auch der Pegel Neumühle an der Fernabrücke 1909 noch seine Entstehung verdankte. Durch ihn konnte am 30.7.1924 ein viel größeres Hochwasserereignis als 1909 erfasst werden, bei dem ein maximaler Abfluss von 250 m^3 pro Sekunde und einem Pegelhöchststand von 406 cm an Oberasbach und Gebersdorf vorbeizog.



*Hochwasser an der
Neumühle am 30.7.1924,*



*noch übertroffen von
Hochwässern im
Hainberggelände
ab den 70er Jahren,
hier wahrscheinlich
am 23.2.1970*

Dieses Hochwasser und der dabei überstaute Bereich bildete im gesamten Rednitzgrund später die Grundlage für die Festsetzung von Überschwemmungsgebieten in den Anliegergemeinden. In solchen Ü-Gebieten, deren Grenzen statistisch nur alle 100 Jahre von einem Hochwasser erreicht werden, dürfen z. B. keine neuen Baumaßnahmen vorgenommen werden oder Lagerungen wassergefährdender Stoffe vorliegen. Auch im Oberasbacher Rednitzgrund ist schon so mancher Bauplan am Überschwemmungsgebietsplan gescheitert!

Quellen:

- *Unterlagen und Bilder des Wasserwirtschaftsamtes Nürnberg,*
- *Broschüre der Stadt Nürnberg: „Die Pegnitz flutet Nürnberg!
Zum 100. Jahrestag der großen Hochwasserkatastrophe“, 2009,*
- *Zeitungsartikel des Stadtarchivs Fürth,*
- *Bildarchiv des Heimatvereins Oberasbach,*
- www.geodaten.bayern.de

Denkmalschutz

Wolfram Messow

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung am 11. März 2009 referierte Kreisbaumeister Wolfram Messow über das gerade für Oberasbach hochaktuelle Thema Denkmalschutz.

Herr Messow erläuterte zunächst die Definition, was ein Baudenkmal ausmacht. Es muss „von Menschen geschaffen, geschichtlich, künstlerisch, städtebaulich, wissenschaftlich oder volkskundlich wertvoll sein, es kann ein Bau, seine Ausstattung (auch beweglich) der Garten oder ein ganzes Ensemble sein. Ferner wurde die Funktion der Denkmalliste, ihre unverbindliche „Nachrichtlichkeit“ und ihre Erstellung erläutert. Die Denkmaleigenschaft eines Objektes ist nicht vom Eintrag in die Liste abhängig, sondern vom tatsächlichen Wert und der Eigenschaft, Zeugnis von der Vergangenheit ablegen zu können. Aus aktuellem Anlass ging Herr Messow auf die derzeit laufende „Nach-

qualifikation“ ein, d. h. die Überarbeitung und Aktualisierung der Denkmalliste. So sei eines der kürzlich prämierten Objekte in Oberasbach, die Bachstraße 14, erst vor kurzem nachgetragen worden.

Weiter wurde auf die Verpflichtung des Eigentümers eingegangen, sein Baudenkmal instand zu halten, und die wesentlichen Aspekte, was den Wert des Baudenkmals ausmacht. Fachbehörde ist das Landesamt für Denkmalpflege, das im Zweifel immer zu beteiligen ist, anordnende und verbeseidende Behörde allerdings das Landratsamt als Untere Denkmalschutzbehörde, das immer zuerst einzuschalten ist. Der Kreisheimatpfleger berät und unterstützt die Bürger, die Gemeinden und die Behörden. Außerdem wurde kurz auf Genehmigungsverfahren und das im Denkmalschutz spezielle Erlaubnisverfahren eingegangen.

Herr Messow wies darauf hin, dass dem Bauherrn und Eigentümer immer zu empfehlen ist, sich neben dem Rat von Fachbehörden, die im Zweifelsfall Spezialisten hinzuziehen können, einen erfahrenen Architekten und Handwerker mit entsprechender Referenz einzuschalten.

Kurz wurden noch die verschiedenen Zuschussmöglichkeiten staatlicher Stellen sowie die steuerlichen Vorteile für Denkmalbesitzer erwähnt. Alle Investitionen in Erhalt und Nutzbarkeit des Baudenkmals können nahezu vollständig von der Steuer abgesetzt werden.

Zum Abschluss ging Herr Messow noch auf die historisch bedeutenden Teile Oberasbachs ein. Insbesondere lobte er, dass man mit Diskussion und

Überplanung des Milbenweg-Gebietes dessen Bedeutung erkannt und darauf angemessen reagiert habe. In der Schlussdiskussion wurde auf Bodendenkmäler eingegangen. Hierfür verwies Herr Messow auf die Spezialisten der staatlichen Denkmalpflege in Nürnberg.

Zwei Beispiele aus der Denkmalliste für Oberasbach des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege.



Bachstraße 8

Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Lorenz, Chorturmkirche, 1.Hälfte 15. Jh. Langhaus um 1700; mit Ausstattung.

Fl. Nr. 22

(Gemarkung Oberasbach)



Gedenkstein, Sandsteinpfeiler von 1862; auf dem Burgstallplateau.

Fl. Nr. 811

(Gemarkung Oberasbach)

Bodendenkmalpflege

Werner Lippert

Jede Generation hinterlässt im Boden Zeugnisse ihrer Existenz. Unsere Heimat Oberasbach liegt auf historischem Gebiet. Dadurch können wir bei Ausgrabungen oder Bodenfunden auf Zeugnisse der Vor- und Frühgeschichte sowie des Mittelalters und der Neuzeit stoßen.

Um solche Funde zu dokumentieren und auszuwerten und dieses Wissen der Nachwelt zu erhalten, ist die archäologische Denkmalpflege nach wie vor auf die tatkräftige Mitarbeit der Bevölkerung und ehrenamtlicher Mitarbeiter angewiesen.

Das Gebiet von ganz Oberasbach ist ein Bodendenkmal, denn es umschließt das Wallensteinsche Lager von 1632 im Dreißigjährigen Krieg.

Auflagen der Stadt Oberasbach nach der Gesetzeslage bei Baugenehmigungen sowie Aushubüberwachungen müssen beachtet werden. Als freier Mitarbeiter des Landesamtes für Denkmalpflege stehe ich für Anfragen in Oberasbach und Zirndorf zur Verfügung. Zur Überwachung und Begutachtung von Funden bitte ich um Kontaktaufnahme mit mir oder mit dem Landesamt.

Das Ausgrabungswesen gilt zwar als klassisches Aufgabenfeld der archäologischen Denkmalpflege, gleichwohl kann es auf geschultes Personal (ehrenamtliche Mitarbeiter) delegiert werden.

Im Rahmen von Sonderprogrammen versucht die archäologische Denkmalpflege über die Erfüllung ihrer Pflichtaufgaben hinaus, den Schutz der Bodendenkmäler zu verbessern und zur Bildung von Geschichtsbewusstsein in der Bevölkerung beizutragen.

Das Sichtbarmachen von Bodendenkmälern im Gelände, um auf diese Weise Geschichte zu vergegenwärtigen, ist eine wichtige Aufgabe des Denkmalschutzes.

Die Archäologie beinhaltet nicht nur Ausgrabungen und Bodendenkmalpflege, sondern auch Konservierungen, Restaurierung, Inventarisierung, Überwachung, Erstellung von Gutachten, archäologische Prospektionen, Luftbildarchäologie, Feuchtbodenbeobachtung, Museums-, Referats- und Forschungsaufgaben. Die breite Basis der Öffentlichkeitsarbeit durch Publikationen aber auch durch Veranstaltungen für ehrenamtliche Mitarbeiter bedeutet wirksames Eintreten für das Verstehen deutscher Geschichte.

Dienststelle der archäologischen Denkmalspflege

Außenstelle Mittelfranken

Burg 4

90403 Nürnberg

Martin Nadler (MA),

Tel. 0911/225948

Freier Mitarbeiter vor Ort:

Werner Lippert

Lilienstraße 16

90522 Oberasbach

Tel. 0911/695500

In eigener Sache

Bei der Mitgliederversammlung am 11. März 2009 wurde der von der Vorstandschaft eingebrachte und begründete Antrag auf Erhöhung des Mindestmitgliedsbeitrags auf 12.00 Euro pro Jahr einstimmig angenommen.

Erhöhung des Mindestmitgliedsbeitrages

Bei der Gründung des Heimatvereins Oberasbach e.V. vor 26 Jahren wurde der jährliche Mitgliederbeitrag auf 12 DM festgesetzt. Bei der Einführung des Euro beschloss man, den Mindestbeitrag auf 7 Euro pro Jahr festzulegen.

In der Zwischenzeit sind die Leistungen des Vereins für seine Mitglieder erheblich gestiegen.

Es werden jährlich zwei Mitteilungshefte ausgegeben, zwei Ausstellungen pro Jahr angeboten, Führungen, Vorträge und Ausflüge veranstaltet. Es wurden Räume für Ausstellungen und Lagerung von Gegenständen angemietet und renoviert.

Die Kosten dafür sind enorm gestiegen. Besonders die Miete für die Räume im Haus Hirtengase 2 belasten die Vereinskasse, ebenso die gestiegenen Kosten für Druckerzeugnisse sowie für Führungen und Vorträge.

Die Vorstandschaft sieht sich daher gezwungen, um die Aktivitäten des Vereins zu erhalten bzw. im einzelnen zu steigern, um Verständnis für eine moderate Mindestbeitragserhöhung zu bitten.

Der Vorstand ist der Meinung, dass die Erhöhung dringend notwendig ist. Er bittet diejenigen Vereinsmitglieder, die schon bisher mehr als den Mindestmitgliedsbeitrag bezahlt haben, auch weiterhin nach Möglichkeit mehr zu bezahlen.

Der Vorstand hofft auf Verständnis für diese Maßnahme und verspricht, die Mittel aus den Mitgliedsbeiträgen sinnvoll und sparsam zu verwalten.

Bei Fragen wegen der Mitgliedsbeiträge (Überweisung, Einzugsverfahren, Spendenquittung u. a.) wenden Sie sich bitte an unsere Kassenverwalterin Frau Ulla Drechsler, Tel. 693567.

Sofern Sie Ihren Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2009 noch nicht bezahlt haben, bitten wir Sie, den Jahresbeitrag auf das Konto des Heimatvereins Oberasbach bei der Sparkasse Fürth, Kontonummer 753350, Bankleitzahl 762 500 00 baldmöglichst zu überweisen.

Der Heimatverein veranstaltete anlässlich des **Stadtfestes 2009** und des Jubiläums „15 Jahre Stadterhebung Oberasbach“ eine **Ausstellung im Rathausfoyer**



Oberasbach



Rathäuser





Unsere Homepage

Unsere Homepage wird ständig aktualisiert.
Schauen Sie doch einmal hinein

www.oberasbach.com/heimatverein.de